

WAGNERS SCHLUSSPUNKT

IHR VERDIENST DIE GEGEND NICHT, SAG' ICH.

Schon schön, der See. Von blau über türkis und opal bis grün ist er für jede Farbgebung zu haben, und entlang seiner 23 km Umfang versteckt er so manch romantisches Plätzchen für ein kühles Ganzkörperbad. Und auch die rund ums Naß possierlich platzierten Berge haben die letzten paar Millionen Jahre gut genützt, um sich in luftige Höhen bis 2.508m aufzuschichten. Alles angerichtet also für eine ergötzliche Sommerfrische am Achensee.

Und dann noch der Einheimische. Ein griabiger Mensch voller Überraschungen. So findet der Achensee offenbar Gefallen daran, die frische Bergluft täglich 14 Mal mit dem tiefschwarzen Kohle-Dampf der nostalgischen Achenseebahn zu schwängern, sodass sich noch hoch droben auf der Alm die Buttermilch dunkel einfärbt. Und er findet's lustig, Alleinreisende wie unsereinen zur Abendessens-Einnahme ohne Vorwarnung zu einem zuzweireisenden Pärchen an den Tisch zu setzen. Schließlich hat er auch noch sein diebisches Vergnügen daran, Eis anzubieten, das geschmacklich den Eindruck vermittelt, es handle sich um jene Reste, die für die Clever-Riesen-Eispackungen durch die Qualitätskontrolle gefallen waren – bloß, dass hier 2 Kugeln so viel kosten wie bei Clever 2 Liter.

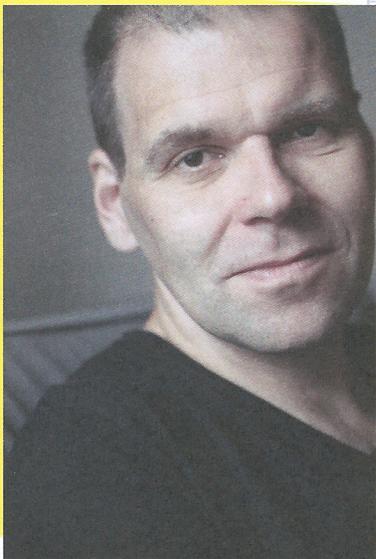
Ein inniges Verhältnis scheint der Achensee auch zu seinem Müll zu hegen, sperrt er doch im gesamten Ortsgebiet sorgfältig sämtliche Mistkübel ab, damit ihm ja nichts entwendet wird. Schließlich könnten Flachlandtouristen wie unsereiner den original Tiroler Alpenmüll dem gemeinen Linzer Stadtmüll zuführen und dergestalt eine abfalltechnische Mésalliance ersten Ranges verursachen.

Akustisch hingegen ist der Achensee großzügig. Von der Hotelbar bis zur Almhütte beschallt er ungefragt mittels eines obskuren, weil offenbar sämtliche Frequenzen belegenden Senders mit dem rätselhaften Namen „O1 Radio Tirol“ (ein neuer Bundesländer-Ableger von Ö1, der sich für die abhanden gekommenen Ö-Stricherl mit seichtem Dauer-Schlager rächt, bei dem sich *gefremt* schon mal auf *geträumt* reimt?).

Übertönt wird Ö1 lediglich vom regen Durchzugsverkehr rund um den See. Ein niemals abreißender Strom motorisierter Fahrzeuge aller Art, der abends zum absurden Degeneratur-Schauspiel verkommt, das einen angesichts von Stau, Hupkonzert und Abgas-Konzentrat bedauern lässt, den Urlaub nicht an der vergleichsweise idyllischen Linzer Rudolfstraße gebucht zu haben.

Wie heißt es in Schnitzlers Reigen so schön: „Da klagt ihr dann über den schlechten Fremdenverkehr.“ - „Wir klagen nicht, Herr von Serknitz. Wir sind überfüllt.“ - „Ihr verdient die Gegend nicht, sag' ich.“

David Wagner



David Wagner ist Pianist und Komponist und arbeitet in Linz am Landestheater, in der Musikschule und in der Freien Szene. Foto: Winkler